

Museum „Natur und Mensch“ – Außenstelle Greiding

Obmann: Alfred Forstmeyer

Mitglieder: 25

Am 15. Juli 1983 lieferte die Druckerei Hans Karl Millizer/Hilpoltstein 3000 Stück unseres gefälligen Kurzführers. Er wurde von uns kostenlos an unsere Museumsbesucher abgegeben. Mitte 1987 ging die erste Auflage zu Ende. Am 17.9.87 lieferte die Druckerei weitere 1100 Stück, die den Bedarf der nächsten decken sollen. Die Finanzierung machte keine besonderen Schwierigkeiten, da unser Mitglied Herr H. Kilian aus Heidelberg dankenswerterweise DM 1000,- zur Verfügung gestellt hatte und unsere Einnahmen im Museum (Sparschwein) beträchtlich sind. Unser Kassenstand bei der Raiffeisenbank Greiding schwankt um DM 8000,-, so daß das Museum ohne Belastung für die Stadt Greiding betrieben werden kann. Unsere ehrenamtlichen Museumshelfer sichern die Öffnungszeiten von Donnerstag bis einschließlich Sonntag und übernehmen alle im Museum anfallenden Arbeiten, wie z.B. auch die erforderliche Reinigung der Räume und Schränke. Ein entsprechender Bericht mit Bild war im „Hilpoltsteiner Kurier“ erschienen. Immerhin bedeutet die Großreinigung des Museums neben den Bodenflächen und 12 Schränken die Säuberung von 40 Fensterflügeln und 20 Vorhängen, 3 Stellwandflächen und ca. 50 freistehenden Objekten.

Unser Ehrenmitglied Prof. Dr. Dehm feierte am 20. Juli 87 seinen 80. Geburtstag. Unsere Glückwünsche erwiderte er sehr freundlich mit der Schlußbemerkung: „Grüße Ihnen und Ihren einheimischen Vorgarten-Orchideen (Epipactis, Sumpfwurz)“. Er hatte bei Besuchen in früheren Jahren in meinem Vorgarten (Heidekraut und 3 mächtige Birken) die Sumpfwurz-Orchideen entdeckt und sich für das jährliche Wiedererscheinen interessiert. Ein früheres Gredinger Museumsmitglied hatte bei ihm in München Botanik studiert und konnte uns bei verschiedenen Pflanzenbestimmungen helfen, wie z.B. der hier üppig blühenden Wilddahlie mit sternförmiger weißer Blüte.

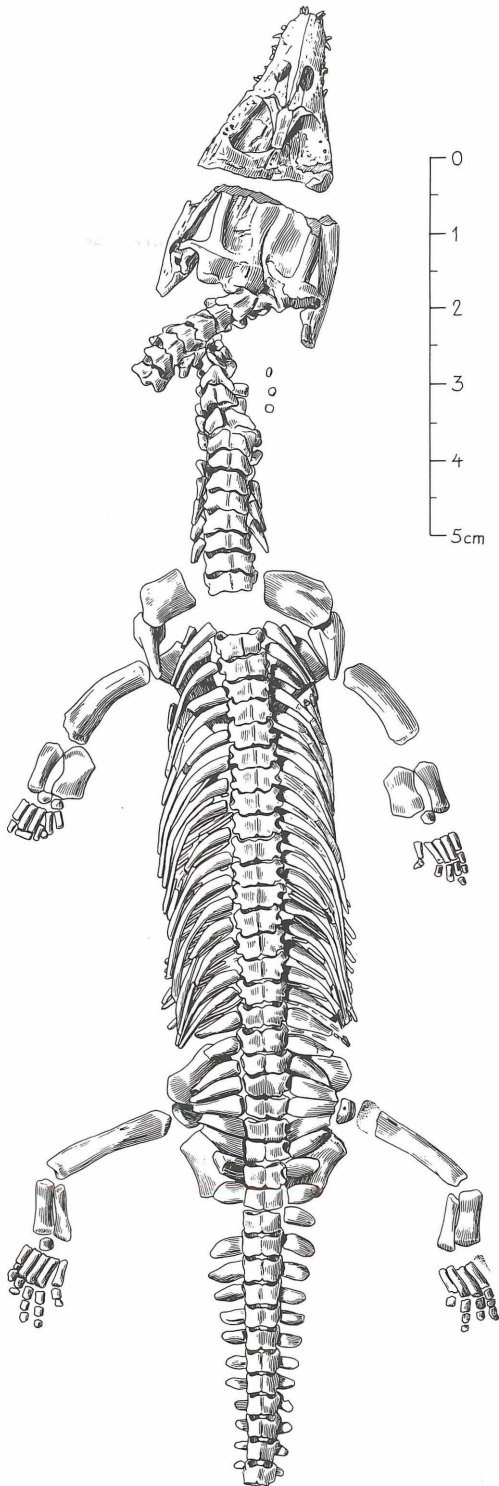
Unser Museum hatte am Sonntag, dem 30.8.87 einen großen Tag. Das Bayerische Fernsehen Nürnberg brachte nach langer technischer Vorbereitung mit 4 Mann Personal eine 10-Minuten-Aufnahme und Außenaufnahmen über die Anlagen um den Marktplatz, die Mauer mit ihren Türmen und das Museum in allen Teilen. Persönlich mußte ich mit langen (130 cm) Mammut-Schenkelknochen als Stütze noch einige Sätze dazu sagen.

In verschiedenen Berichten wurden die besonderen Merkmale der Frankenalb behandelt. Das Palaeohöhlensystem Euerwanger Bühl gibt einen Einblick in die tieferen Schichten des Jura. Besonders auffällig ist die dargestellte (Bild) Quellwasserröhre in den tieferen Schichten. Sie gibt einen Einblick, wie der weitflächige Niederschlag den Quellhorizonten zugeführt wird. Die zahlreichen Quellen an den Talrändern werden überraschend gleichmäßig mit Wasser versorgt. Dieses Thema hatte Prof. Dr. Walter Schnitzer (gest.) sehr ausführlich behandelt, indem er zunächst die Möglichkeit der Wassereinfärbung im Labor studierte. Als geeignete Zugänge zu diesen Röhren erwiesen sich die auf der Alb weit verbreiteten Dolinenschächte. Wasserfarbe und chemische Zusammensetzung ermöglichten, Prüfungen an den Quellen zu machen. Die Laufzeit von Doline zur Quelle lag bei 24 Stunden. Es genügte die Besetzung von ca. 3 benachbarten Quellen, um den eingefärbten Quellenausfluß festzustellen.

Unseren Bemühungen, den Museumsbereich zu erweitern, kam die Arbeit eines E-Stellenlehrlings entgegen. Ein hübscher Schrank konnte auf dem Flur des alten Rathauses aufgestellt und mit Ausgrabungsmaterial bestückt werden. Auch unser Schrank in der Kratzmühle – gestiftet von Landrat Regler/Eichstätt – konnte nach Reinigung für weitere Jahre interessant gemacht werden.

Wir hatten in früheren Jahren interessante geologische Objekte – meist zusammen mit Prof. Schnitzer – publiziert. Leider ist inzwischen eine starke Änderung der Landschaft durchgeführt worden. Die großen Aufschlüsse im Heimbachtal, die Sandgruben im Altmühltal Kinding-Annsberg und die Lößgruben bei Kinding sind aufgefüllt und eingeebnet. Der Zugang zu den tiefen Schichten der Landschaft ist damit beendet. Leider sind die früher weit verbreiteten Hohlwege an den Hangaufgängen inzwischen auch aufgefüllt und die Wege befestigt. Auch dieser Zugang zu den tiefen Schichten ist damit verschlossen.

Unser Museumsverein hat alle gestellten Aufgaben wie in früheren Jahren bewältigt. Die wöchentlichen Öffnungszeiten (Donnerstag bis Sonntag) waren regelmäßig besetzt. Die Besucherzahlen sind weiter angestiegen auf ca. 3500 Besucher, wobei die Besucher an den Sonntagen bei 50 bis 60 liegen, bei Feierlichkeiten in Greiding (z.B. Altstadtfest) bis zu 160 Besuchern.



Wie in den früheren Jahren hatten wir Herrn Prof. Dr. Kuhn-Schnyder/Zürich die Jahresmitteilungen der NHG und den „Führer durch die fränkischen Museen“ geschickt. Er meinte dazu: „Es ist kaum zu glauben, wie in Ihrer engeren Heimat den Dokumenten vergangener Zeiten liebevolle Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die schön ausgestatteten Jahresmitteilungen schließen sich würdig an die früheren Publikationen an. Nachträglich beglückwünsche ich Sie zu der 10-Jahresfeier Ihres Museums. Möge diese relativ junge Institution weiterhin blühen und Früchte tragen.“ Wir bedanken uns bei Herrn Prof. Dr. Kuhn-Schnyder für die Übersendung seines sehr interessanten Sonderdruckes über die „Triasfauna der Tessiner Kalkalpen“.

Alfred Forstmeyer

Buchbesprechung

Emil Kuhn-Schnyder: Die Triasfauna der Tessiner Kalkalpen XXVI. Lariosaurus lavazzarii n.sp. (Reptilia, Sauropterygia)
in: Schweizerische Paläontologische Abhandlungen, Volumen 110, 1987 – Birkhäuser Verlag Basel – (Seite 4 bis 24)

Auch wenn der Beitrag in erster Linie für Fachleute geschrieben wurde, ist er doch auch für den interessierten Laien nützlich und aufschlußreich. So ist im Vorwort schon die Finanzierung der Grabung durch den Schweiz. Nationalfonds z. Förderung der wissenschaftlichen Forschung und die Kostenübernahme der vielen Zeichnungen durch eine Claraz-Stiftung erwähnenswert. Mit der Beschreibung der Fundumstände kann jedermann etwas anfangen. Die exakten Detailzeichnungen erschließen auch die kompliziertere Beschreibung des Fundes. Die Wiedergabe der Gesamtdarstellung des jugendlichen Nothosauriers soll zeigen, daß Saurier nicht immer riesengroße Tiere sein müssen, und Fossiliensammler anregen, künftig mehr auch auf unscheinbare Wirbeltierreste zu achten. Recht speziell wird es in den Kapiteln Vergleiche und Systematik, geradezu spannend bei den Funktionellen Betrachtungen.

Ronald Heißler

Lariosaurus lavazzarii n.sp., Holotypus – nat. Gr.
paläontolog. Museum der Universität Zürich, Nr. T 4288
Ladinische Stufe der Trias, Val Mara, Meride (Kt. Tessin, Schweiz)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [1987](#)

Autor(en)/Author(s): Forstmeyer Alfred

Artikel/Article: [Museum „Natur und Mensch“ - Außenstelle Greiding 107-108](#)